



Analiz Vergara ist Programmbeauftragte bei der WWF-Koordinierungsstelle für Amazonien.

Das Interview: Nachhaltige Entwicklung stärken

Analiz Vergara hat ein Masterstudium in Umweltökonomie und Klimawandel abgeschlossen und ist Programmbeauftragte bei der WWF-Koordinierungsstelle für Amazonien in Ecuador.

Wie bist du dazu gekommen, für den WWF zu arbeiten, Analiz?

Ich interessiere mich seit jeher für die Umwelt, besonders für die Schnittstellen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Politik. Nachdem ich entdeckt hatte, dass das Thema „nachhaltige Entwicklung“ alle diese Bereiche miteinander verbindet, wollte ich nach dem Studium irgendwo arbeiten, wo ich zur nachhaltigen Entwicklung beitragen und gleichzeitig in Verbindung mit der Natur und dem Amazonasgebiet bleiben kann, denn diese Region hat mich schon immer begeistert. Beim WWF habe ich genau diesen Ort gefunden.

Was sind die Schwerpunkte deiner Arbeit?

Unser Team hat die Aufgabe, die Kooperation zwischen den WWF-Büros in der Amazonasregion, dem WWF-Netzwerk weltweit und den Partnern des WWF zu erleichtern und unseren regionalen Blick einzubringen.

Was fasziniert dich an deiner Tätigkeit am meisten?

Dass ich zum Schutz Amazoniens beitragen kann, denn ich halte diese Region für eine der außergewöhnlichsten und wichtigsten auf unserem Planeten. Manchmal erschreckt mich das Ausmaß der Herausforderungen und des Drucks, der auf diesem Lebensraum liegt. Aber ich bin überzeugt, dass wir mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung den Lauf der Dinge ändern und Amazonien noch viele weitere Jahrhunderte lebendig erhalten können.

Wo siehst du die größten Herausforderungen?

Die größte Herausforderung ist, dass es im Amazonasgebiet viele gegensätzliche Interessen gibt. Einerseits bringt die Ausbeutung der Natur denen, die sie betreiben, nahezu augenblicklich wirtschaftliche Vorteile. Andererseits wissen die lokalen Gemeinschaften oft nur wenig über die verheerenden Wirkungen, die die Zerstörung von Wäldern und Flüssen auf lange Sicht hinterlässt, und lassen sich vom schnellen Gewinn verlocken.

Denkst du, dass Amazonien noch am Kippunkt vorbeikommt?

Ich glaube schon. Aber die Voraussetzung ist, dass die Abholzung sofort gestoppt und geschädigte Gebiete wiederhergestellt werden, und dass dort nicht Konzerne das Sagen haben, sondern eine umweltfreundliche, lokale Wirtschaft. Wir arbeiten mit Hochdruck daran und bleiben optimistisch. Herzlichen Dank an die Patinnen und Paten in Deutschland, die uns dabei unterstützen!

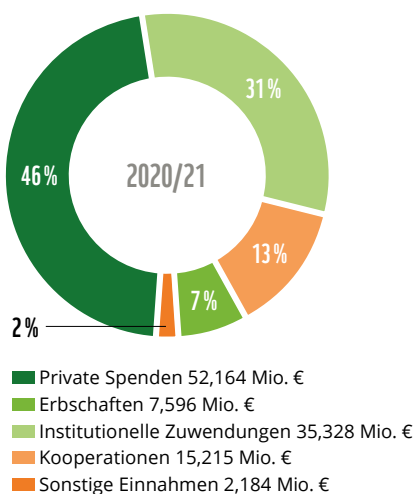
Der berühmte „Encontro das Águas“, der Zusammenfluss von Rio Solimões (links) und Rio Negro (rechts) bei Manaus. Der Rio Solimões kommt aus Peru und heißt bereits dort Amazonas. In Brasilien trägt er diesen Namen erst ab dem Zusammenfluss.

DER AMAZONAS

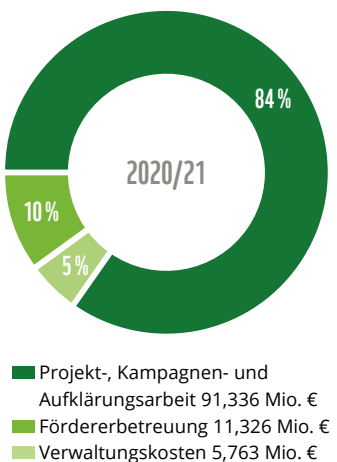
beginnt, wo der dunkle Rio Negro und der helle Rio Solimões zusammenfließen. Kilometerlang behält jeder seine Farbe – für mich ein unvergessliches Bild!



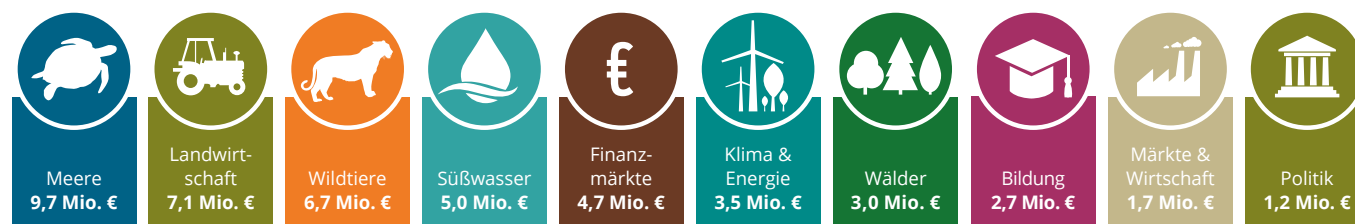
Aufteilung der Einnahmen



Aufteilung der Ausgaben



Den vollständigen Jahresbericht finden Sie auf wwf.de/jahresbericht.



Aktuelle Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf wwf.de

Fragen zum Thema Patenschaft beantwortet Ihnen unser WWF Service
Tel.: 030 311 777-700
(Mo.–Fr. 8–20 Uhr, Sa. 8–16 Uhr)
E-Mail: paten@wwf.de

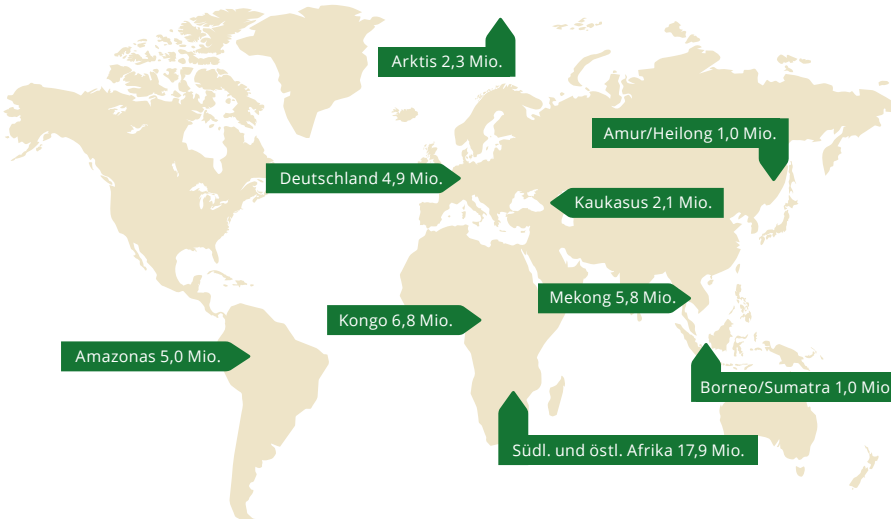
Projektleitung WWF Deutschland
Dr. Dirk Embert
Referent Lateinamerika

WWF Deutschland
Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin
IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22
Bank für Sozialwirtschaft, Mainz
BIC: BFSWDE33MNZ

AKTUELLER JAHRESBERICHT 2020/21

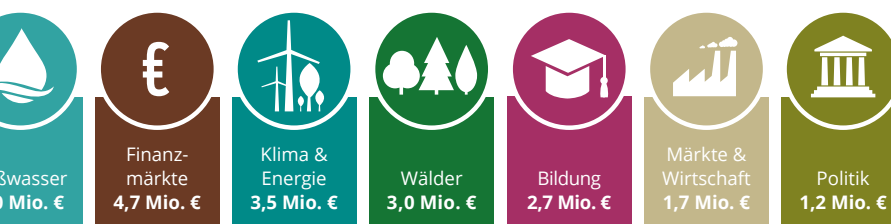
Der WWF Deutschland zählt mehr als 803.000 Förderinnen und Förderer (Stand: 30.06.2021). In den sozialen Netzwerken folgen uns fast 1,3 Millionen Naturschutzinteressierte. Aktuell setzen wir uns in rund 300 Projekten für den Naturschutz ein und betreiben langfristig angelegte Programme in acht internationalen Schwerpunktregionen und in Deutschland.

Ausgaben in den wichtigsten Schwerpunktregionen (in €):



Zur dauerhaften Sicherung der Artenvielfalt auf der südlichen Erdhalbkugel arbeitet der WWF Deutschland mit indigenen Gemeinschaften zusammen – vorrangig in Amazonien, im Kongobecken, auf Borneo und Sumatra sowie in der Mekong-Region. Auf der Nordhalbkugel schützt der WWF Natur und Umwelt vor allem in der Arktis, im Kaukasus und in der Region Amur-Heilong, die sich über den Norden Chinas, den Osten Russlands und der Mongolei erstreckt. Im südlichen und östlichen Afrika sichert der WWF mit Partnern und in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort große Schutzgebiete.

Ausgaben entsprechend den Strategiezielen:



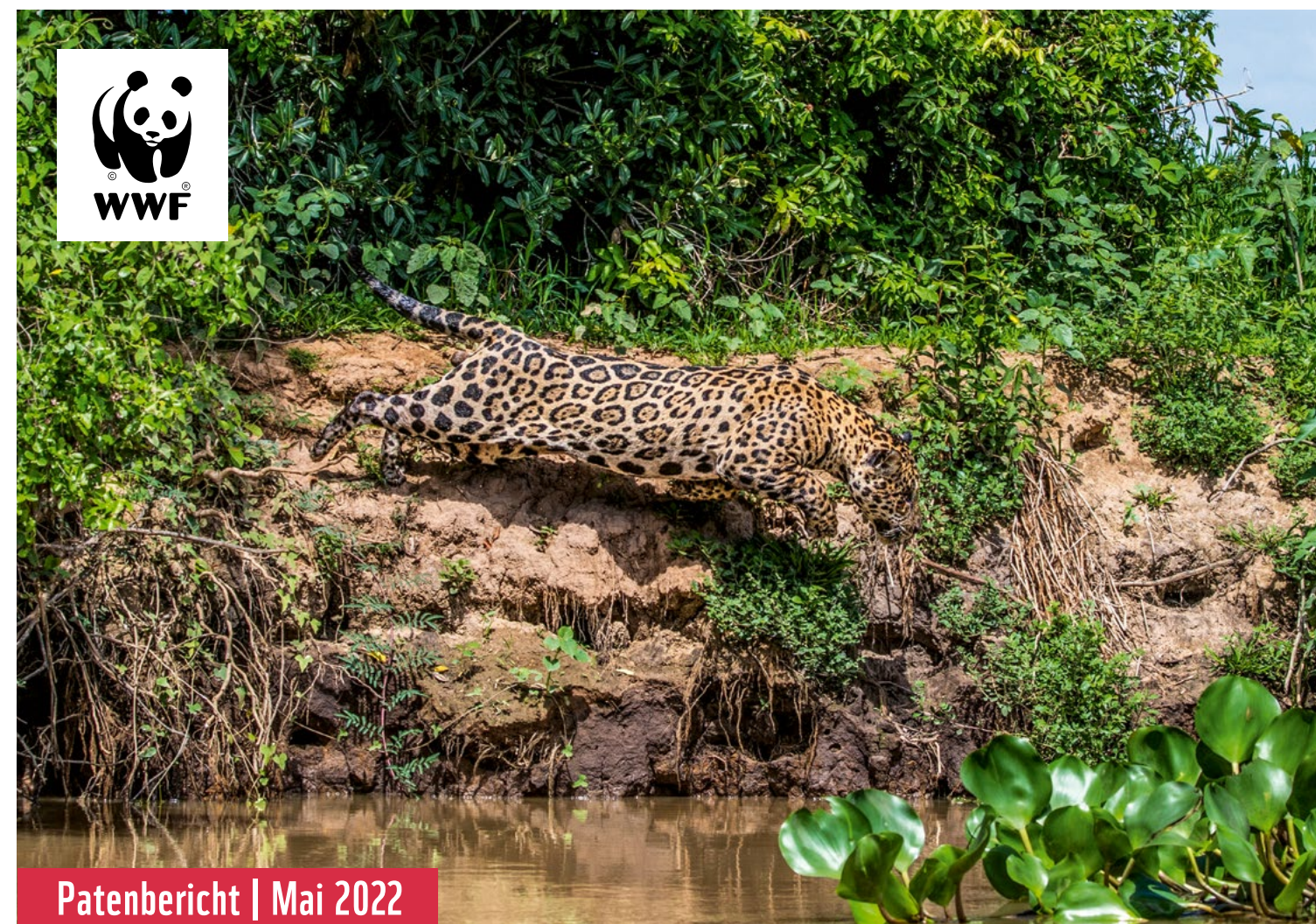
80.000 € Ihre Spende wirkt! Mit dieser Summe zum Beispiel haben wir im letzten Jahr die Expeditionen zum Delfnschutz in sechs Amazonasländern unterstützt, besonders Ausrüstung, Bootsmiete und Verpflegung sowie Lohn für lokale und indigene Helfer:innen.



Unser Ziel
Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

Fotografieren jeweils von oben nach unten: © Tietze/Seite: A. Gudkov/123RF | NatureofLife.org | S. 2: E. Rondeau/WWF Frankreich | A. Gambarni | S. 3: A. Dib/WWF Brasilien | M. Cruppe/WWF UK (3x) | S. 4: K. Brown | Cavan Images/Alamy Stock | G. Wiser/Wikipedia | S. 5: A. Vergara | Pulsar Images/Adobe Stock

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



Patentbericht | Mai 2022

ARTENPARADIES AMAZONAS

1,3 Millionen Hektar Amazonaswald sind letztes Jahr in Brasilien abgebrannt, mehr als je zuvor. Unsere Antwort: ein neues Projekt zum Schutz von fast 11 Millionen Hektar indigenen Territorien. Nicht nur deren Bewohner brauchen diese grünen Inseln zum Überleben, sondern auch wir, die ganze Menschheit. Danke, dass Sie uns mit Ihrer Patenschaft dabei unterstützen.

Jaguarschutz

Jaguarpetition zieht Kreise

Unsere Jaguarkampagne im letzten Frühjahr erreichte schätzungsweise 20 Millionen Menschen auf der ganzen Erde, 190.000 haben unsere Petition unterschrieben. Verschiedene Veranstaltungen, bei denen wir sie hochrangigen Regierungsvertretern übergeben wollten, scheiterten leider immer wieder an der Pandemie. Dennoch fanden wir im Herbst mehrere Gelegenheiten, unser Anliegen und die überwältigende Zahl seiner Unterstützer:innen sichtbar zu machen.

Mit einem eigens produzierten Video präsentierten wir die Kampagne am 4. Oktober beim virtuellen „Nature for Life Hub“ des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen. Es folgten weitere regionale und internationale Veranstaltungen mit Entscheidungsträger:innen aus Lateinamerika.



„Die Beziehung zu unserem Planeten neu gestalten“ – unter diesem Thema präsentierten wir unsere Jaguarkampagne beim „Nature for Life Hub“ der Vereinten Nationen.

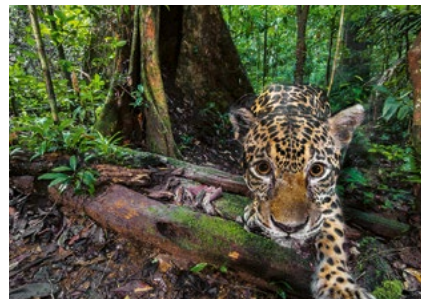


1) Jaguarschutz im Dreiländereck

- A) Region Madre de Dios
- B) Chico-Mendes-Schutzgebiet
- C) Region Filadelfia
- ★ Gebiete, in denen Kamerafallen ausgebracht wurden

2) Brasilien

Territorien indigener und traditioneller Völker, die wir im Rahmen unseres neuen Projekts unterstützen



Schön zu sehen: Jaguare fühlen sich auch in nachhaltig genutzten Wäldern wohl.

Die Rückmeldungen waren durchweg positiv, doch nun müssen auch Taten folgen. Wir freuen uns daher, dass Peru noch in diesem Jahr einen nationalen Jaguarschutzplan erarbeiten will. Das bringt uns wieder einen Schritt weiter bei der Verwirklichung unseres Plans „Jaguar 2030“: Bis 2030 wollen wir 30 vorrangige Jaguarlandschaften sichern und miteinander verbinden sowie Strategien entwickeln, wie Mensch und Jaguar friedlich nebeneinander leben können.

Mit 223 Kameras auf Jaguarsuche

Unser letztes Jahr begonnenes Projekt zum Schutz des Jaguars im Dreiländereck Bolivien–Brasilien–Peru erstreckt sich auf drei Regionen: das Chico-Mendes-Schutzgebiet im brasilianischen Bundesstaat Acre, Filadelfia im Departement Pando in Bolivien und Madre de Dios in Peru. Diese Gebiete wurden ausgewählt, weil sie sowohl beispielhaft sind für das Landschaftsmosaik der Region als auch für die Konflikte, die entstehen, wenn der Mensch den angestammten Raum der Wildtiere immer mehr reduziert.

Als Erstes wollten wir herausfinden, wo genau sich Jaguare aufhalten und wie viele Beutetiere es dort gibt. Denn je mehr Wildtiere die Großkatzen finden, desto geringer wird die Gefahr, dass sie Nutztiere angreifen. Wir haben deshalb 223 Kamerafallen ausgebracht, die zwischen 40 und 122 Tage lang in Betrieb waren. Die erste Auswertung förderte starke Unterschiede bei der Jaguardichte zutage: Die wenigsten Tiere pro Fläche fanden sich in den Gebieten mit der stärksten Nutzung von Holz und anderen Waldprodukten. Dagegen war die Zahl in nachhaltig genutzten Wäldern, in denen zum Beispiel Paranüsse oder Açaí-Früchte geerntet werden, beinahe genauso groß wie in fast ungenutzten Wäldern. Wir brauchen dazu noch mehr Daten, aber das wäre ein schöner Beweis dafür, dass „nachhaltige Nutzung“ auch tatsächlich nachhaltig ist. Denn Jaguare leben nur dort, wo auch das gesamte Ökosystem in gutem Zustand ist.



Man braucht schon eine gute Machete, um Paranüsse aus ihrer Umhüllung zu befreien.



2021 sind in Brasilien weitere 1,3 Millionen Hektar Wald vernichtet worden.

Brasilien

Neues Projekt: Waldschutz und Schutz indigener Völker

Die Entwaldung im brasilianischen Amazonasgebiet lag 2021 noch einmal um 22 Prozent höher als 2020. Brasilien bewegt sich immer schneller auf den Kippunkt zu, der große Teile der Region in eine Steppe verwandeln und das weltweite 1,5-Grad-Ziel unerreichbar machen würde. Danke, dass Sie sich gemeinsam mit uns dagegen wehren! Zum Beispiel durch die Unterstützung unseres neuen Projekts, mit dem wir indigene und traditionelle Völker in 32 Territorien stärken. Das sind rund 48.500 Menschen und eine Fläche von etwa 10,7 Millionen Hektar. Diese Territorien bilden neben den Schutzgebieten die letzten Barrieren in der größten Entwaldungsfront der Erde, denn die Menschen dort leben seit Jahrhunderten von und mit dem Wald. Doch ihre Lebensgrundlage und der Artenreichtum sind gefährdet, vor allem durch illegalen Holzeinschlag und die illegale Goldsuche, die die Flüsse mit Quecksilber verseucht. Unser Projekt hat daher vier Schwerpunkte:

- » Überwachung der Territorien gegen Eindringlinge. Dafür werden indigene Ranger trainiert und ausgestattet sowie Überwachungsmissionen finanziert
- » Unterstützung bei der nachhaltigen Produktion und Vermarktung von Waldprodukten, zum Beispiel Paranüssen
- » Eindämmung der Quecksilberbelastung durch wissenschaftliche Untersuchungen, Aufklärungskampagnen, Strategien zur Vermeidung
- » Stärkung der Stimme dieser Völker in Öffentlichkeit und Politik durch Förderung ihrer Zusammenarbeit, Fortbildung und Unterstützung von Kampagnen

Außerdem beteiligen wir uns am nationalen Programm zur Feuerbekämpfung und statten indigene Organisationen mit der dazu nötigen Ausrüstung aus.

Fotos unten: Für die indigenen Völker Brasiliens ist der Wald nicht nur Nahrungsgrundlage, er hat für sie auch große spirituelle Bedeutung.



4 BIS 5 WOCHEN

bleiben Jaguare zur Paarung zusammen, nachdem die Weibchen die Männchen durch Geruchs- oder Stimmsignale angelockt haben.

Wildtierforschung von A bis Z

Dirk Embert über I wie Insekten

Ja, Wildtierforschung macht Spaß und wer jemals im Dschungel war, kennt das Gefühl der Überwältigung angesichts der überbordenden Vielfalt an Pflanzen und ... ja, auch Tieren. Bloß sieht man von den Tieren meistens nur die, die man lieber nicht sehen – und hören – würde. Wenn man im Regenwald ganz leise ist, nimmt man vielleicht das ferne Brüllen eines Brüllaffen wahr, das etwas nähere Quaken eines Frosches oder das Zwitschern eines Vogels hoch oben in einem Baum. Was man aber in jedem Fall hört, ist das Summen von Insekten. Sie sind überall. Stechmücken schwirren einem unentwegt um den Kopf, fliegen in Augen, Nase und Ohren und sobald man ihn zum Sprechen oder Essen öffnet, auch in den Mund. Zwängt man sich durch Astwerk, fallen gleich dutzendweise Insekten herunter, natürlich vorzugsweise in den Hemdkragen.



Das Summen hört niemals auf ...



Etwa 2,5 Zentimeter groß und extrem schmerzhafter Biss: die 24-Stunden-Ameise.

Einmal habe ich mich auf eine Riesenameise gesetzt. In Bolivien nennt man sie „24 horas“, weil man sich 24 Stunden an sie erinnert. Der Name passt. Ein anderes Mal habe ich mein Hemd zum Trocknen über einen umgefallenen Baumstamm gelegt. Als ich das Hemd wieder wegnahm, machten mir riesige Erdwespen klar, dass sie es gar nicht lustig finden, wenn man ihren Eingang versperrt. Die handtellergroßen Schwellungen am ganzen Körper waren eine unvergessliche Lehre. Im Trockenwald kann man schon mal in Nester winziger Zecken treten. Dann rennen einem Hunderte schwarze Punkte die Hosenbeine hoch und die Frage ist nur, ob es ihnen gelingt, sich über dem Hosenbund festzubeißen oder ob man es schafft, sie mit panischem Wischen davon abzuhalten. Ja, ich liebe den Dschungel und ich liebe auch Insekten – nur bitte nicht auf mir drauf oder in mir drin!